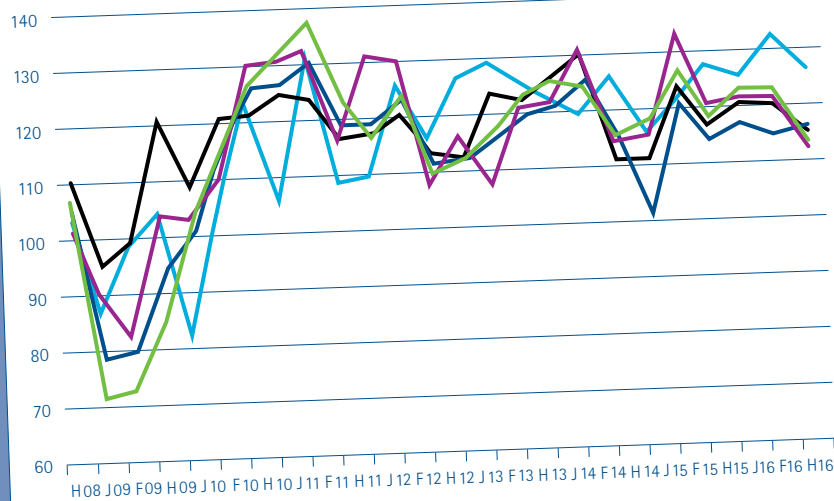
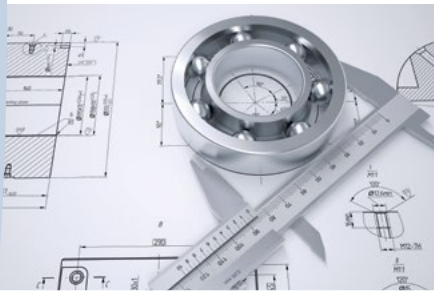


IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken

Herbst 2016

Mainfränkische Wirtschaft erwartet Gegenwind

- Geschäftslage setzt Höhenflug fort
- Unsicherheiten schmälern Geschäftserwartungen deutlich
- IHK-Konjunkturklimaindikator zum zweiten Mal in Folge rückläufig

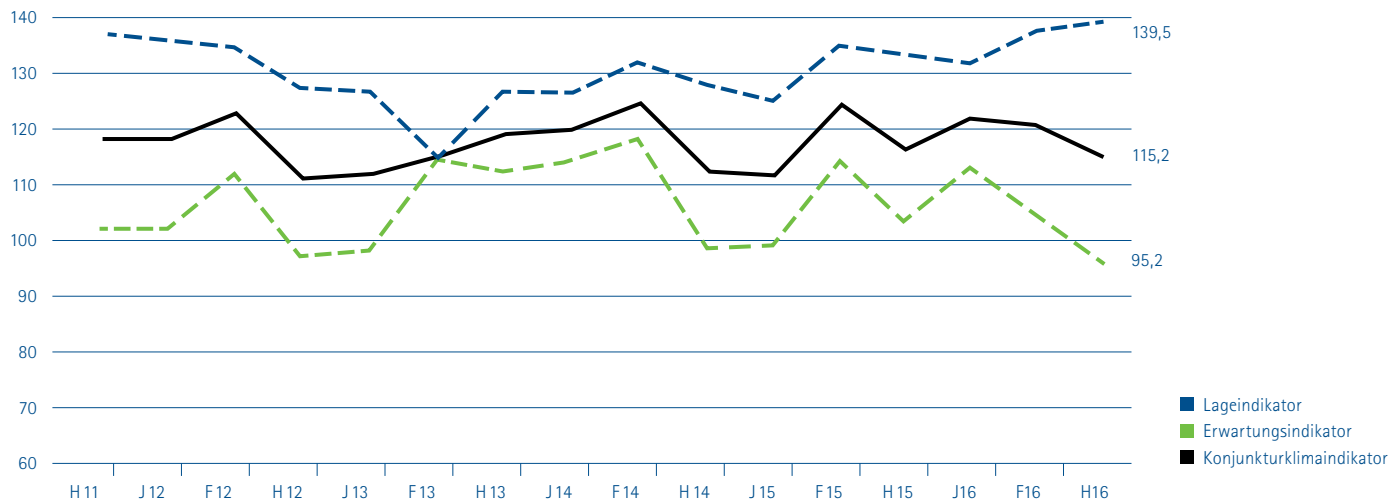


Würzburg-Schweinfurt
Mainfranken

Mainfränkische Wirtschaft erwartet Gegenwind

Schlusspurt zu Jahresende scheint aufgrund internationaler Unwägbarkeiten auszubleiben

Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Herbst 2016



Die mainfränkische Wirtschaft zeigt sich nach wie vor in guter Verfassung. Der IHK-Konjunkturklimaindikator erreicht im Herbst 2016 einen Wert von 115,2 Punkten und überschreitet seit nunmehr sechs Jahren seinen langfristigen Durchschnittswert. Dennoch bleibt er um 4,9 Punkte hinter dem Niveau der Vorumfrage zurück und ist zum zweiten Mal in Folge rückläufig. Doch während die mainfränkischen Unternehmen von einer erneut verbesserten Geschäftslage berichten – der Lageindikator übertrifft sein Rekordniveau aus dem Frühjahr um 0,9 Punkte und liegt aktuell bei 139,5 Punkten – dämpfen die Aussichten auf die kommenden Monate das Konjunkturklima. Der Erwartungsindikator sinkt von 104,0 Punkten im Frühjahr auf 95,2 Punkte und rutscht auf den tiefsten Stand seit Herbst 2009. Pessimismus in Folge von Unsicherheit macht sich breit.

Tragende Säule der guten Geschäftslage ist die Inlandskonjunktur. Die Konsumfreude der privaten Haushalte ist aufgrund der positiven Lage am Arbeitsmarkt, steigender Löhne und Renten sowie niedriger Verbraucherpreise und Zinsen ungebrochen. Die öffentliche Hand tätigt zudem verstärkt Ausgaben zur Versorgung und Integration der Geflüchteten.

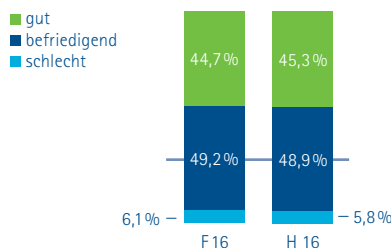
Doch wie die Geschäftserwartungen der mainfränkischen Wirtschaft zeigen, sind die Aussichten auf die kommenden Monate von Unsicherheit geprägt. Neben hausgemachten Risiken, die insbesondere die Flexibilität am Arbeitsmarkt einschränken, bereitet das internationale Umfeld Sorge. Der Außenhandel leidet unter der fragilen Lage der Weltwirtschaft und geopolitische Konflikte sowie Terror drücken die Stimmung. Populisten finden weltweit mehr und mehr Gehör und Vorteile, die eine freie und globalisiert-vernetzte Welt mit sich bringen, geraten oftmals in den Hin-

tergrund. Die Gefahr von protektionistischen Schritten droht; auch in den USA, einem der wichtigsten Handelspartner der bayerischen Wirtschaft. Daneben geraten die geplanten Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) und den USA (TTIP) vermehrt in Verfall. Auch die Idee eines vereinten Europas bröckelt. Nach dem „Brexit“-Votum herrscht Unklarheit über Beginn, Verlauf und Ergebnis der Austrittsverhandlungen. Ebenso ist das Verhältnis der verbleibenden Partnerstaaten aktuell von Uneinigkeit geprägt. Auch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank als Reaktion auf die Wirtschaftskrise in der Eurozone stellt nicht nur den Bankensektor vor große Herausforderungen, auch für einzelne Volkswirtschaften, darunter Deutschland, hat diese Geldpolitik Vor- und Nachteile. Zwar stützt das niedrige Zinsniveau die derzeit gute konjunkturelle Lage, doch die Gefahr einer Überhitzung auf Finanz- und Immobilienmärkten steigt. Zudem bleibt eine nachhaltige wirtschaftliche Erholung im Euroraum weiter aus und Spielräume für nachhaltige Strukturreformen blieben ungenutzt. Nun stünde im Falle eines konjunkturellen Abschwungs in der Eurozone die konventionelle Geldpolitik als Stabilisierungsinstrument der Wirtschaft nicht mehr zur Verfügung.

Fazit: Aktuell läuft die mainfränkische Wirtschaft weiter rund, doch nationale und internationale Unwägbarkeiten hinterlassen ihre Spuren. Mainfränkische Unternehmen sehen die Zukunft so pessimistisch wie zuletzt im Jahr 2009. Trotz allem spricht der Verlauf des IHK-Konjunkturklimaindikatoren für eine insgesamt stabile Entwicklung der mainfränkischen Wirtschaft, wenngleich sich der Aufwärtstrend aus den Vorjahren weiter abzuschwächen scheint.

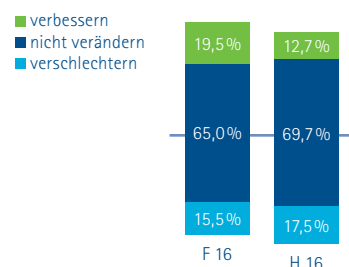
Die wesentlichen Ergebnisse der IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken – Herbst 2016

Geschäftslage



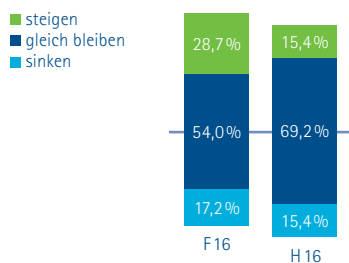
Die mainfränkische Wirtschaft beurteilt ihre derzeitige Geschäftslage äußerst positiv: 94,2 Prozent der befragten Unternehmen berichten von guten oder befriedigenden Geschäften, lediglich 5,8 Prozent zeigen sich unzufrieden. Der bisherige Höchststand des Lagesaldos aus dem Frühjahr 2016 wurde mit 39,5 Punkten erneut übertroffen. Die Wirtschaft profitiert weiterhin von der hohen privaten und öffentlichen Konsumnachfrage – und das über alle Branchen hinweg.

Geschäftserwartung



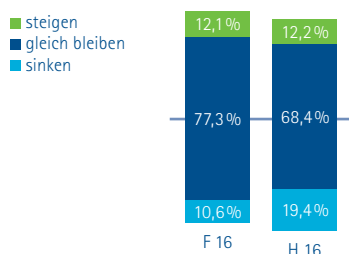
Derzeit mehren sich die Anzeichen dafür, dass sich der Aufwärtstrend der mainfränkischen Wirtschaft in den kommenden Monaten nicht weiter fortsetzen wird. Obwohl mit 69,7 Prozent rund sieben von zehn Unternehmen mit einer konstanten Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten rechnen, blicken nur 12,7 Prozent zuversichtlich in die Zukunft, während sich 17,5 Prozent der Befragten skeptischer äußern. Somit überwiegen zum ersten Mal seit zwei Jahren die Pessimisten gegenüber den Optimisten, der Erwartungssaldo sinkt von plus 4,0 Punkten im Frühjahr auf aktuell minus 4,8 Punkte. Die Unternehmen sehen sich zunehmend mit Unsicherheiten – insbesondere aus dem internationalen Umfeld – konfrontiert.

Exportenerwartung



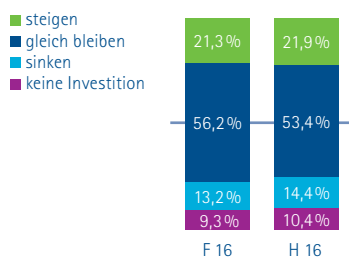
Die mainfränkische Industrie zeigt sich hinsichtlich ihrer Exporterwartungen in den kommenden zwölf Monaten eher verhalten. Zwar rechnen rund sieben von zehn Betrieben mit gleich bleibenden Auftragsvolumina aus dem Ausland, der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen ist jedoch von 11,5 Punkten im Frühjahr 2016 auf nun 0,0 Punkte gefallen. Grund hierfür ist die zunehmende Verunsicherung im internationalen Umfeld. Als Treiber der mainfränkischen Exporte gilt weiterhin der nordamerikanische Markt, zudem erwarten die Betriebe positive Signale aus China und – wenngleich in geringerem Ausmaß – aus der Eurozone.

Beschäftigungspläne



Der etwas pessimistischere Blick auf die Geschäfte in den kommenden Monaten schlägt sich auch in den Beschäftigungsplänen der mainfränkischen Wirtschaft nieder. Zwar plant mit 68,4 Prozent die Mehrheit der Betriebe, den derzeitigen Personalbestand konstant zu halten, dennoch ziehen rund zwei von zehn Unternehmen einen Personalabbau in Betracht. Mit Ausnahme des Einzelhandels zeigt sich diese Entwicklung über alle Branchen hinweg. Gleichzeitig erachtet mit 46,2 Prozent rund die Hälfte der mainfränkischen Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko für die Wirtschaft – Tendenz steigend.

Investitionspläne



Die Investitionsbereitschaft der mainfränkischen Betriebe im Inland ist weiter positiv. Etwa ein Fünftel der Unternehmen plant, die Investitionen in den kommenden Monaten auszuweiten, über die Hälfte (53,4 Prozent) möchte das bisherige Investitionsniveau beibehalten, während 14,4 Prozent von einer geringeren Investitionsneigung berichten. Knapp zehn Prozent der Betriebe beabsichtigen, in den kommenden Monaten keinerlei Investitionen zu tätigen. Als Hauptmotiv für Investitionen wird von rund drei Viertel der Betriebe die Ersatzbeschaffung angeführt.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen

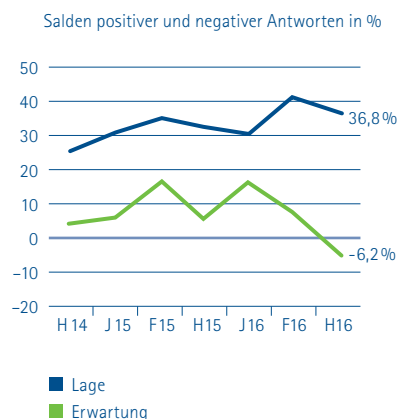
(in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Baugewerbe	Industrie	Dienstleistung	Einzelhandel	Großh./Handelsverm.	Tourismus	Gesamt
Inlandsnachfrage	42,3	52,1	37,2	58,3	83,3	23,6	46,5
Auslandsnachfrage	0,0	36,5	16,7	8,3	11,1	5,1	20,8
Finanzierung	7,7	4,2	5,1	4,2	0,0	11,9	4,8
Arbeitskosten	65,4	42,7	43,6	54,2	33,3	75,8	46,2
Fachkräftemangel	80,8	40,6	41,0	70,8	33,3	62,7	46,2
Wechselkurse	0,0	7,3	2,6	4,2	5,6	2,6	4,3
Energie- und Rohstoffpreise	19,2	42,7	17,9	25,0	44,4	14,5	28,4
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	57,7	47,9	60,3	16,7	50,0	46,6	51,2

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Herbst 2016

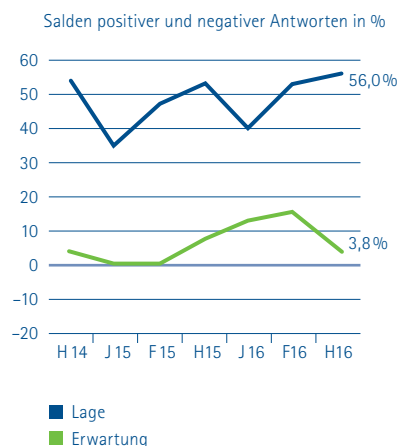
Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen

Industrie



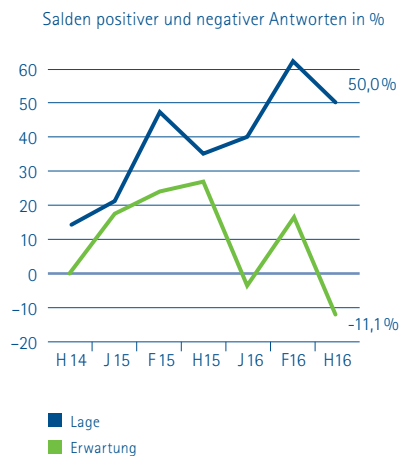
Der mainfränkischen Industrie geht es weiterhin gut, knapp 93 Prozent der Betriebe bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als befriedigend (49,0 Prozent) oder gut (43,9 Prozent), lediglich 7,1 Prozent äußern sich gegenteilig. Zwar verfehlt der Lagesaldo seinen Wert aus der Frühjahrsumfrage, erreicht mit 36,8 Punkten dennoch den zweithöchsten Stand der zurückliegenden vier Jahre. Wachstumsimpulse vermelden die mainfränkischen Industriebetriebe insbesondere aus dem Inland, hier schlagen sich die Konsumfreude der privaten Haushalte sowie die insgesamt gute konjunkturelle Lage in den übrigen Branchen in den Auftragsbüchern der Unternehmen nieder. Das Auslandsgeschäft hat sich hingegen nach einem kurzzeitigen Aufwärtstrend im Frühjahr 2016 erneut eingetrübt. Mit Blick auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten zeigt sich die mainfränkische Industrie zunehmend skeptischer: Der Erwartungssaldo fällt auf minus 6,2 Punkte. Der Rückgang um 14,7 Punkte im Vergleich zur Vorbefragung ist insbesondere auf schwächere Erwartungen bei Herstellern von Vorleistungs- und Investitionsgütern zurückzuführen.

Bauwirtschaft



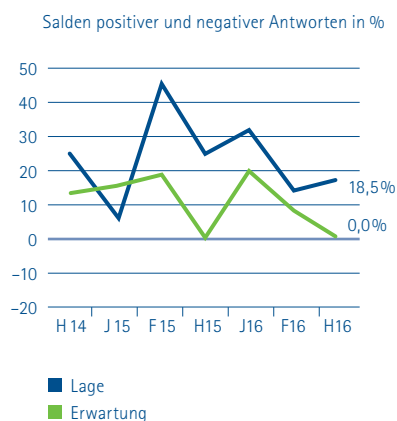
Erneut verbessert hat sich die Geschäftslage im mainfränkischen Baugewerbe: Bei sechs von zehn Betrieben (60,0 Prozent) laufen die Geschäfte gut, bei lediglich 4,0 Prozent schlecht. Der Lagesaldo klettert von 52,0 Punkten im Frühjahr 2016 auf nun 56,0 Punkte. Während zuletzt insbesondere der Wohnungsbau boomte, ziehen nun auch Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau an. Niedrige Zinsen, fehlende Anlagealternativen, Wohnungsnot und Flüchtlingszustrom sowie die anhaltend gute Konjunktur machen sich weiter bemerkbar. Auch für die kommenden Monate stehen die Zeichen im mainfränkischen Baugewerbe positiv: Acht von zehn Betrieben rechnen damit, dass sich die derzeit gute konjunkturelle Lage auch künftig fortsetzen wird, weitere 11,5 Prozent gehen von einer erneuten Verbesserung aus, während 7,7 Prozent mit schwächeren Geschäften rechnen. Somit liegt der Saldo aus positiven und negativen Erwartungsmeldungen mit 3,8 Punkten weiter im positiven Bereich. Mit großer Sorge blicken die mainfränkischen Baubetriebe jedoch auf die Fachkräftesituation; hierin sehen knapp 81 Prozent der Unternehmen ein Risiko für die künftige Geschäftsentwicklung.

Großhandel



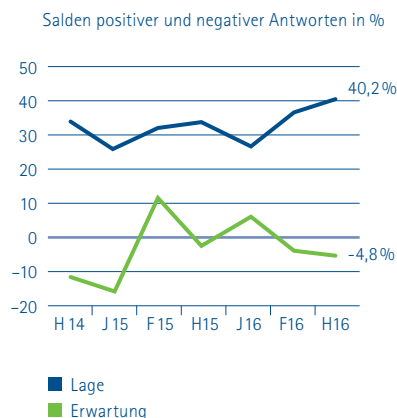
Die mainfränkischen Großhändler berichten durchweg von einer zufriedenstellenden Geschäftslage. Zwar verfehlt der Lagesaldo mit 50,0 Punkten sein Rekordhoch der Vorumfrage, verharrt aber weiterhin auf äußerst hohem Niveau. Besonders positiv entwickelt sich der Umsatz im Inland, hier profitieren die mainfränkischen Großhändler erneut von der starken Binnenwirtschaft. Für die kommenden Monate erwarten die Großhandelsbetriebe in Mainfranken mit 77,8 Prozent zwar mehrheitlich eine Fortsetzung der guten Geschäfte, der Saldo fällt dennoch um 27,1 Punkte recht deutlich und erreicht nun einen Wert von minus 11,1 Punkten. Als größte Risiken für die künftige Geschäftsentwicklung sehen die mainfränkischen Großhändler neben der Inlandsnachfrage die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Energie- und Rohstoffpreise an.

Einzelhandel



Die anhaltend gute Lage am Arbeitsmarkt, steigende Löhne und Renten sowie niedrige Verbraucherpreise und Zinsen begünstigen auch im Herbst 2016 die positive Geschäftslage des mainfränkischen Einzelhandels. 85,2 Prozent der Betriebe sprechen von zufriedenstellenden (51,9 Prozent) oder guten (33,3 Prozent) Geschäften, der Saldo liegt mit 18,5 Punkten weiterhin im positiven Bereich. Eine günstige Verbraucherstimmung bestätigt ebenfalls der GfK-Konsumklimaindex, der aber – entgegen der Urteile der mainfränkischen Einzelhändler – aktuell auf hohem Niveau leicht zurückgegangen ist. Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten stehen die Zeichen auf Konstanz: Rund drei Viertel (77,8 Prozent) rechnen damit, dass die derzeitige Lage auch in den kommenden Monaten Bestand haben wird, jeweils ein Zehntel (11,1 Prozent) erwartet eine Verbesserung bzw. Verschlechterung, sodass der Saldo einen ausgeglichenen Wert von 0,0 Punkten erreicht.

Dienstleistungsbranche



Die Dienstleistungsbetriebe Mainfrankens berichten, trotz pessimistischer Erwartungen in der Vorumfrage, von einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage. Bei über 96 Prozent der Unternehmen laufen die Geschäfte befriedigend (52,4 Prozent) oder gut (43,9 Prozent). Aber die mainfränkischen Dienstleistungsbetriebe blicken weiter verhalten in die Zukunft: Die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate erreichen im Saldo einen Wert von minus 4,8 Punkten und haben sich im Vergleich zur Vorumfrage leicht verschlechtert. Dennoch ist diese Entwicklung differenziert zu betrachten, denn mit 63,4 Prozent erwartet die Mehrheit der mainfränkischen Dienstleister, dass sich ihre Geschäftslage künftig nicht verändern wird. Mit 20,7 Prozent rechnet jedoch ein etwas größerer Teil mit einer Verlangsamung der Geschäftsaktivität als mit einer weiteren Verbesserung, dies ziehen 15,9 Prozent der Betriebe in Betracht.

Blickpunkt: Arbeits- und Fachkräftebedarf in Mainfranken

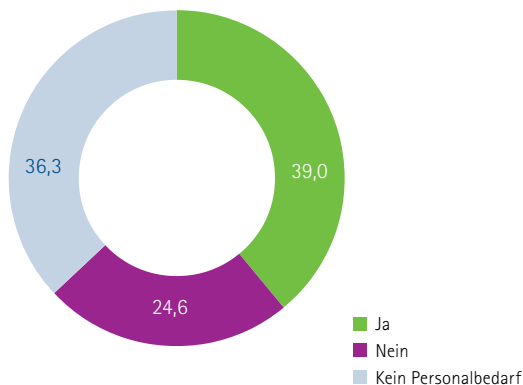
Steigende Beschäftigtenzahlen sowie konstant niedrige Arbeitslosenquoten nahe der definitorischen Vollbeschäftigungsgrenze von 3,0 Prozent – der mainfränkische Arbeitsmarkt präsentiert sich seit langem in guter Verfassung. Doch so positiv ein fast leergefegter Arbeitsmarkt für Konsum, Sozialkassen oder Arbeitnehmer auch sein mag, umso mehr stellt diese Situation Unternehmen, die auf der Suche nach Arbeitskräften sind, vor Herausforderungen. Nicht umsonst entwickelt sich der Fachkräftemangel aus Sicht der mainfränkischen Unternehmen seit Jahren zu einem immensen Konjunkturrisiko – Tendenz steigend. Aktuell sieht hierin mit 46,2 Prozent knapp die Hälfte der Unternehmen eine Gefahr für die Wirtschaft.

Dass der Arbeits- bzw. Fachkräftemangel Mainfranken bereits erreicht hat, bestätigen die Ergebnisse der IHK-Konjunkturanalyse im Herbst 2016. Rund vier von zehn an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen (39,0 Prozent) geben an, offene Stellen länger-

fristig nicht besetzen zu können, etwa ein Viertel (24,6 Prozent) spricht hingegen von keinen Schwierigkeiten. Pro suchendem Unternehmen sind in Mainfranken derzeit rund vier Stellen längerfristig unbesetzt. Differenziert nach Branchen fällt auf, dass Unternehmen aus der Industrie oder dem Dienstleistungsgewerbe deutlich seltener von Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen berichten als Tourismusbetriebe oder Bauunternehmen. In allen Branchen zeigt sich jedoch, dass die Suche nach Arbeitskräften insbesondere mit einem dualen Berufsbildungsabschluss erfolglos verläuft – 55,1 Prozent berichten von (Wieder-) Besetzungsschwierigkeiten bei diesem Qualifikationsniveau. Mit Abstand folgen Fachwirt-, Meister- oder andere Weiterbildungsabschlüsse (31,6 Prozent) sowie Fachkräfte mit Hochschulabschluss (27,5 Prozent). Besonders gefragt sind technische Berufe (39,3 Prozent), aber auch kaufmännische Berufe (21,5 Prozent) sowie Berufe im Bereich Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit (19,6 Prozent) werden oftmals vergebens gesucht.

Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig nicht besetzen?

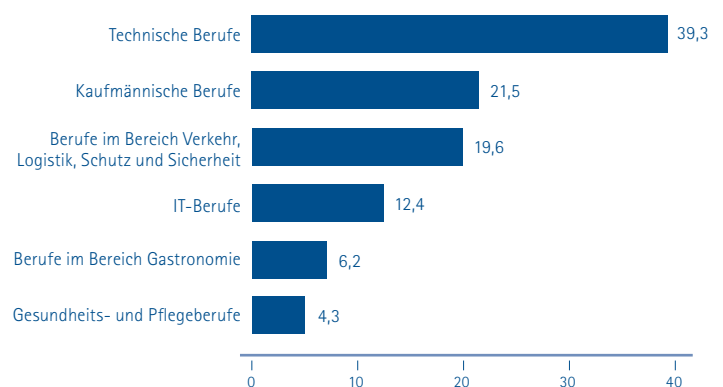
(in %)



Ein Blick auf den IHK-Fachkräftemonitor Bayern bestätigt diese Beurteilungen. Laut aktueller Projektion fehlen der mainfränkischen Wirtschaft im Jahr 2016 rund 12.000 Fachkräfte, davon etwa 11.000 mit einem beruflichen Ausbildungsabschluss. Stand heute dürfte sich diese Situation in Zukunft deutlich zuspitzen, denn im Jahr 2030 könnten der mainfränkischen Wirtschaft bereits rund 40.000 Fachkräfte – überwiegend mit beruflicher Ausbildung – fehlen.

Für welche Berufsbilder suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte?

(in %, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Herbst 2016

Der IHK-Fachkräftemonitor Bayern ermöglicht eine Analyse der Fachkräftesituation in Bayern sowie in den neun bayerischen IHK-Bezirken bis zum Jahr 2030 – differenziert nach Qualifikationsniveau und Berufsgruppe. Den IHK-Fachkräftemonitor Bayern erreichen Sie unter: www.ihk-fachkraefte-monitor-bayern.de.

Impressum

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken

Herbst 2016

Stand 10/2016

Verleger

Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K.d.ö.R., Mainastraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: info@wuerzburg.ihk.de, Tel.: 0931 4194-0, Bereich: Standortpolitik

Vertretungsberechtigte

Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt: Otto Kirchner
Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt: Professor Dr. Ralf Jahn

Zuständige Aufsichtsbehörde

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (<http://www.stmwi.bayern.de>)

Verantwortlicher Redakteur

Radu Ferendino, Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K.d.ö.R., Mainastraße 33 – 35, 97082 Würzburg

Autor

M.Sc. Elena Fürst
Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K.d.ö.R., Mainastraße 33 – 35, 97082 Würzburg,
E-Mail: elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de, Tel.: 0931 4194-320, Fax: 0931 4194-111

Gestaltung

Diagonal GmbH, Lodenstraße 10, 97209 Veitshöchheim

Druck

Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Bildnachweis

IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbilder: o. l.: cherezoff, o. m.: Denis Tabler, o. r.: Baloncici, m. r.: Romolo Tavani – alle Getty Images;
u. r.: CTW Würzburg

© Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier oder elektronischen Datenträgern sowie Einspeisung in Datennetze nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt erarbeitet und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt die IHK keine Gewähr.

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Großhandel, Einzelhandel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn (J), im Frühjahr (F), und Herbst (H) wider. Von 725 befragten Unternehmen haben 281 geantwortet. Im Konjunkturklimaindikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.